

Pressemitteilung

## Magdeburg 21.7.2020 Kundgebung: "Solidarität mit den Betroffenen-keine Bühne dem Täter" Prozessaufakt zum rechten Anschlag in Halle ab 8:00 Uhr vor dem Landgericht Magdeburg

Heute begann im Landgericht Magdeburg der Prozess gegen den extrem rechten Attentäter des Terroranschlags in Halle am 9. Oktober 2019. Bei dem Anschlag wurden Jana Lange und Kevin Schwarze ermordet, weitere 68 Menschen, davon 52 Menschen in der Synagoge, versuchten der Attentäter zu ermorden. In voraussichtlich 18 Prozesstagen soll die Anklage des Generalbundesanwalts verhandelt werden. Zusätzlich sind 43 Nebenkläger\*innen zur Verhandlung zugelassen. Sie können den Prozess entscheidend mitprägen – etwa indem sie Beweisanträge stellen oder Zeug\*innen befragen. Zudem können sie an allen Verhandlungstagen teilnehmen.

Ein Bündnis aus Initiative 9. Oktober Halle, Arbeitskreis Antirassismus Magdeburg, Solidarisches Magdeburg, NSU-Komplex auflösen Halle, Seebrücke Magdeburg, Antirassistisches Netzwerk Sachsen-Anhalt, Regina - Ravende Europäer gegen Intoleranz und Nationalismus sowie Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage und Kollektiv IfS-Dichtmachen riefen gemeinsam zum Prozessaufakt zur Kundgebung "Solidarität mit den Betroffenen - keine Bühne dem Täter" vor dem Landgericht auf. Am Morgen beteiligten sich bereits etwa hundert Teilnehmende an der Kundgebung. Zum Auftakt hat die Überlebende des Anschlags, Christina Feist, einen starken und wütenden Redebeitrag gehalten, in dem sie die Kontinuität des Antisemitismus in Deutschland anprangerte. Igor Matvijets von der jüdischen Gemeinde Halle betonte die Notwendigkeit, sich mit der Ideologie und den Ursachen der Radikalisierung des Täters auseinanderzusetzen.

Neben der juristischen Aufarbeitung im Prozess, möchten die Organisator\*innen der Kundgebung die Perspektiven und Forderungen der Betroffenen des neonazistischen Anschlags in den Mittelpunkt stellen. Einige Nebenkläger\*innen hatten bereits im Vorfeld Redebeiträge angekündigt, doch auch allen anderen steht in den Prozesspausen, sowie nach dem Ende des Prozesstags die Möglichkeit zu sprechen offen. Darüberhinaus sprechen auf der Kundgebung zahlreiche Personen und Organisationen, die selbst von rechter Gewalt betroffen sind oder sich aktiv gegen diese engagieren.

Ab 8:30 Uhr sind vor dem Landgericht unter anderem Redebeiträge von Heike Kleffner für den Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, Max Czollek, Igor Matvijets, Tribunal- NSU Komplex auflösen, Esther Dischereit, Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage, Henriette Quade, Initiative kritisches Gedenken Erlangen, Mamad Mohamad (Landesnetzwerk der Migrant\*innenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.), Elisabeth Fomitschow und Boleslaw Kowalski (Jüdische Gemeinde Magdeburg) sowie Anwält\*innen der Nebenkläger\*innen geplant. Außerdem werden Grußworte von Ibrahim Arslan, der

Initiative 19. Februar aus Hanau und dem Kollektiv JALTA - Positionen zur jüdischen Gegenwart verlesen oder abgespielt.

"Wir fordern, dass die Perspektiven und Anträge der Nebenkläger\*innen nicht wie im NSU-Prozess behindert werden, sondern ihnen ein angemessener Raum im Prozess zugestanden wird." So Yasmina Hamid, eine Sprecherin des Bündnisses.

Auch morgen wird es eine Mahnwache vor dem Gerichtsgebäude geben. "Die Menschenverachtung des Attentäters von Halle ist kein Problem eines Einzelnen, sondern ein Gesellschaftliches. Diese gesellschaftliche Dimension, muss zum einen im Prozess verhandelt werden, bedarf aber ebenso einer entschlossenen gesellschaftlichen Antwort!"

Wir bitten Sie Anfragen zu Interviews etc. an unsere Pressesprecher\*in zu richten. Den Kontakt finden Sie unten. Sie wird während der gesamten Zeit anwesend und erreichbar sein, vielen Dank!

Aktuelle Informationen zu geplanten Mahnwachen, sowie vorhergehende Pressemitteilungen können auf der Homepage des Antirassistischen Netzwerk Sachsen-Anhalt nachgelesen werden:

<https://antiranetlsa.de/kritische-prozessbegleitung-halle>

Pressekontakt:

Yasmina Hamid: 01573 142 3264 (erreichbar: telefonisch, SMS, Telegram und Signal) oder unter der Mailadresse: [yasmina@seebruecke.org](mailto:yasmina@seebruecke.org)